

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.

Preisblatt
zu allen Verkäufen.
Monatlich
in der Stadt Wildbad, N. L. 13
monatl. 40 P.
Bei allen and. Postämtern
und Buchhändlern ist die
Lsg. erhältlich. Preis 1.35.
Telefon Nr. 48.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßkon,
Engelsteden u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 2 Pfg.
Anzeige in Pfg. die Zeile
spätere Formate.
Kleinanzeigen 1 Pfg. die
Zeile.
Bei Wiederholungen 50%
Rabatt.
Fremdenliste
amtl. Fremdenliste.
Telefon-Nr. 48
Schwarzwälder Wildbad.



Nr. 104

Mittwoch, den 7. Mai 1913

30. Jahrg.

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 5. Mai
angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Gasth. zum Bad. Hof.

Sano, Dr. Luigi Asperg
Jandonella, Dr. S. Stuttgart
Sattler, Dr. Hermann "

Hotel Klump.

Rappold, Dr. August mit Frau Sem. Augsburg

Hotel Raich.

Schmidt, Dr. D., Privatier Rdn
Böllgen, Dr. Rfm. Stuttgart

Bühler, Dr. F., Rfm. "

Hotel gold. Ochsen.

von Alten, Frau Baronin J. Berlin-Wilmersdorf

Gelbig, Fel. Dora "

Panorama-Hotel.

Krüger, Dr. L., Rfm. mit Frau Sem. Berlin

Krüger, Frau Sophie Cöpnick

Hotel Post.

Reinhard, Fel. Emma München

Schwab, Fel. Mathilde Weinheim

Clasen, Dr. Oberlandesgerichtsrat Frankfurt a. M.

Hotel gold. Hof.

Bischof, Dr. Anton, Rfm. Altensstadt a. J.

Dilheim, Dr. Emil Hamburg

Rienz, Dr. Alf. Cöln

Wald, Dr. P. Stuttgart

Hotel Russischer Hof.

Hirzen, Frau Marie mit Bgl. Hamburg

Rauer, Fel. Speyer

Pruss, Fel. V., Lehrerin Memel

Milke, Fel. S. Memel

Zommerberg-Hotel.

Maus, Dr. Wilh., Rfm. mit Frau Sem. Solingen

In den Privatwohnungen:

Villa Augusta.

Wirth, Dr. Privatier mit Frau Sem. Aalen

Rob. Beck, Flaschnermstr.

Dickmann, Emilie, Schwester v. tot. Kreuz Heddenheim b. Frankfurt

Dienstmann Colmer.

Vader, Dr. Chr. Niederstetten

Diakonissenstation.

Traub, Dr. Emil, Geschäftsleiter mit Frau Sem. und Kind Sollen b. München

Villa Elisabeth.

Wollgast, Frau Helene mit Gesellschaftsdame Berlin

Frau Margarete Hamm "

Villa Franziska. C. Maifch.

Müller, Dr. Forstmeister mit Frau Sem. Dachsburg Gf.

Rob. Funk We. Hauptstr. 109.

Hiltenbrand, Dr. Edmund, Privatier Karlsruhe

Schmalholz, Dr. He m., Privatier "

Mat. Ganh, Gärtner.

Kaddler, Dr. Johann Ober-Sonthcim "

Freiherr v. Gemmingen-Guttenberg, Rgl. Badkommissär. Villa Led.

von Hoiningen, geb. Huene, Ihre Excellenz, Frau Baronin, geb. Frein v. Sienanth, Karlsruhe

Villa Hohenzollern.

Hanns, Dr. Hermann, Verlagsbuchhändler mit Frau Sem. Berlin-Grünwald

Kahn, Dr. Oskar, Rentner mit Frau Sem. und Fel. L. Halle a. S.

Villa Jahn.

Eckler, Dr. Heinrich, Rfm. mit Frau Sem. Mannheim

Villa Ladner.

Marlow, Frau Maria Dr. unschweig

Raum, Dr. Dietrich, Rfm. Alzenberg

Weber, Dr. Richard, Möbelfabrikant Stuttgart

Villa Pauline.

Albert, Frau Leopoldine, Kommerzienrats-Gattin München

Diezel, Frau Albertine, Privatier "

Ehle, Dr. Ludwig, Mehgermstr. Weilderstadt

Daniel Treiber, Rennbachstr. 144.

Kreuzberger, Fel. Helene Geislingen a. St.

Villa Trippner.

Levi, Dr. Ludwig, Rfm. Kochendorf

Villa Weh.

Wehler, Dr. Eugen, Privatier Bagriszell

Erholungsheim.

Heller, Dr. Josef Wasseralfingen

Prister, Dr. Paul Heilbronn

Katharinenstift.

Marquardt, Johannes Kornthal

Mery, Karl Stuttgart-Gannstatt

Rant, Gottlieb Eberstadt

Röhm, Wilhelm Stuttgart

Schramm, Christian Braunbach

Schrein, Josef Edmund Stockheim

Stepper, Heinrich Sattelmüller

Traum, Franz Hausen a. R.

Tress, Gottlieb Schorndorf

Ulmer, Friedrich Steinheim

Voll, Josef Stockheim

Woh, Johann Georg Oberreichenbach

Wägele, Paul Stuttgart-Gannstatt

Weinmann, Johannes Bernhausen

Weber, Emilie Beutelsb. Ch

Weber, Luise "

Weiter, Marie Bierlingen

Wankle, Anna Hochmöffingen

Charrier, Marie Calw

Conzelmann, Johanna Laiffingen

Daub, Barbara "

Endres, Marie

Frih, Karoline

Gaulocher, Margarete

Grohmann, Marie

Graß, Marie

Haugle, Anna Marie

Jaus, Emilie

Jennwein, Wilhelmine

Kiesel, Katharine

Kießing, Pauline

Lang, Luise

Mayer, Josefina

Mählhauser, Susanne

Post, Marie

Reichert, Marie

Siegel, Marie Anna

Sieger, Marie Anna

Schäfer, Johanna

Schimmel, Justine

Schleicher, Luise

Schmidt, Mathilde

Schötle, Friedrike

Schötle, Karoline

Schweizer, Katharine

Schweizer, Luise

Schwenkents, Elisabeth

Stoll, Wilhelmine

Waller, Katharine

Wiehl, Marie

Wibb, Agnes

Wurf, Anna

Schropp, Viktoria

Schäfer, Maria

Krankenheim.

Baur, Dr. Wilhelm Stuttgart

Zahl der Fremden 1046.

Der am 6. Mai angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Rgl. Badhotel.

Raumanns, Dr. Rentner mit Frau Sem. Düsselhof

Bartels, Dr. Regierungsrat Cöln a. Rh.

Hotel Kühler Brunnen.

Thomas, Dr. Franz, Privatier mit Sohn Frankfurt a. M.

Moritz, Dr. Oskar, Fabrikdirektor Salach

Oster, Dr. Dr. S., Ingenieur mit Frau Sem. Heidelberg

Enders, Dr. S., Geometer Stuttgart

Seeger, Dr. W., Rfm. mit Rutscher "

Hotel Graf Eberhard.

Follweck, Dr. Notar Sünzburg

Strieter, Dr. S. mit Pflegerin "

Prior, Dr. Ing. Oberdollenhof

Gottlieb, Dr. Gd., Ingenieur Bielefeld

Scheuert, Fel. M. München

Naac, Dr. J. Baden-Baden

Holz, Dr. Dr. Art Karlsruhe

Schweindorf

Bachnang

Münster

Höfen

Somaringen

Calw

Rommelshausen

Holzheim

Nichelberg

Juffenhäuser

Dehringen

Weilderstadt

Nendingen

Schramberg

Oberflingen

Juffenhäuser

Egesheim

Ludwigsburg

Lannhausen

Heilbronn

Stuttgart

Ebhausen

Juffenhäuser

Stuttgart

Ebhausen

Neßlingen

Laichingen

Calw

Ruchen

Mählhausen

Aulendorf

Semmerigheim

Ried

Juffenhäuser

Stuttgart

Heidelberg

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Stuttgart

Peltrow, Dr. Schiffbauingenieur mit Frau Breme

Sem. "

Karch, Dr. P., Schultheiß und Sem. Unterreichenbach

Höfen Stuttgart

Heidelmann, Dr. Ad., Rfm. Stuttgart

Gasth. zur Eisenbahn. Aalen

Vinsenmaier, Dr. Stuttgart

Gasth. zur alten Linde. Aalen

Treffahn, Dr. Erich, Rfm. Nagold

Wünscher, Dr. D., Rfm. Leipzig

Buch, Dr. Max, Rfm. Karlsruhe

Boreis, Dr. Musikdirektor Biorzheim

Roser, Dr. Paul, Rfm. Göttingen

Mautner, Dr. Direktor, Schauspieler und Gesellschaft Breslau

Hotel gold. Löwen.

Driesen, Dr. W., Bankvorsteher mit Frau Haspe i. W.

Gasth. zum wild. Mann.

Luther, Dr. Martin, Dr. phil. Professor Leipzig

Trautmann, Dr. F., Zollbeamter Altkirch

Gloß Dr. Georg, Rfm. Stuttgart

Strauß, Dr. Alex, Rfm. mit Frau Weh

Seeger, Dr. Gustav Meßlingen

Härtle, Dr. Karl Baihingen a. F.

Spohr, Dr. Barmen

Hotel Post.

Sebba, Dr. Harry, emer. Apotheker Barmen

Hotel Russischer Hof.

von Herder-Prisborn, Dr. Gutsherr und Rittmeister a. D. Peiborn Meckl.

Beder, Dr. Richard, Bankbeamter mit Frau Sem. Charlottenburg

In den Privatwohnungen:

Chr. Bött We, Hauptstr. 89. Götta

Freundel, Dr. "

Villa Christine. Götta

Schmoller, Dr. Adolf, Privatier mit Frau Sem. Berlin

Haus Gütler.

Grünwald, Frau Chr. We., Privatier mit Fel. L. Frankfurt a. M.

Polinspektor Herrmann.

Krajczyński, Dr. Josef, Postsekretär Berlin

Schiele, Fel. Anna Illingen Württ.

Haus Koch.

von D. quodo-Osten, Frau Berlin

Bernhard Ladner.

Schneuer, Dr. Rfm. Stuttgart

Villa Pauline.

Forstmann, Dr. Georg mit Frau Sem. Umburg a. Bahn

Villa Weisfäcker.

Milimowski, Frau Hedwig, Hauptmannsg. Berlin-Zehlendorf

Albanien und Montenegro.

Die Räumung Skutari.

Es ist gestern nachmittag die nicht mehr überraschende Meldung eingelaufen, daß König Nikolaus von Montenegro dem Druck der Mächte nachgegeben und die Räumung Skutari angeordnet hat. Man scheint sich jetzt also in Cetinje doch klar gemacht zu haben, daß es aussichtslos wäre, Skutari gegen eine österreichische Armee zu verteidigen. Das montenegrinische Ministerium hat seinen Widerspruch gegen die Preisgabe der neuen „Hauptstadt“ bis zum äußersten aufrechterhalten und, da es nicht durchdrang, lieber demissioniert. Dabei ist bezeichnend, daß nicht die Diplomaten und Politiker, sondern die Generale der harten Notwendigkeit sich beugten. Sie empfinden, daß bewaffneter Widerstand des kleinen Montenegro gegen das große Habsburgerreich die Grenze überschreiten würde, die das Erbhabende vom Lächerlichen scheidet. Auch der König soll die Notwendigkeit des Nachgebens anerkannt und damit den Ausschlag gegen seine Regierung gegeben haben. In Konstantinopel will man aber schon wissen, daß er für seine Person dem Beifall seiner Minister folgen und abdanken werde. Damit hat Nikita allerdings schon früher gedroht, und Europa kann abwarten, ob er jetzt der Drohung die Tat folgen läßt. Jedenfalls scheint soviel sicher: Skutari wird geräumt, und in Bezug auf diese Frage hat sich das Abwarten Oesterreichs bis zu der gestrigen Botschafter-Sitzung bewährt.

Die albanische Frage

hingegen ist durch Montenegros Verzicht auf Skutari nicht erledigt. Es steht auch bisher nicht so aus, als könnte dieser Verzicht Oesterreich-Ungarn und Italien von ihrer gemeinsamen Aktion in Albanien abbringen. Denn das Objekt dieser Aktion sollte ja nicht Skutari sein, sondern die Herstellung der Ordnung in Albanien, und das militärische Ziel der Expedition, die Armee Essad Paschas bildet nach dem Erfolg über die Truppen Dschawids eine noch größere Gefahr als zuvor. Eine besondere Glanztat braucht dieser Sieg nicht gewesen zu sein, denn nach den letzten Meldungen verfiel Dschawid bei der Besetzung Balonass über höchstens 5000 bis 6000 Mann, während Essad Pascha ein wohl ausgerüstetes Heer von mindestens 20000 aus Skutari herauf führte. Von russischer Seite wird jetzt behauptet, Essad sei der gegebene Herrscher des neuen albanischen Staates. Aber es ist kaum anzunehmen, daß man in Wien und Rom dieser Auffassung sich anschließen werde. Vermutlich werden Oesterreich und Italien gerade Essad als ein Unmögliches empfinden, weil sie sich kein vom Panislamismus befallenes Werkzeug am Ufer des Adriatischen Meeres bieten lassen können. Denn Essad würde ja nie etwas anderes sein als ein Vorposten Serbiens und Rußlands. Die albanische Frage ist deshalb durch die Preisgabe Skutari ihrer Lösung um nichts näher gebracht worden.

Konstantinopel, 5. Mai. Diplomatische Nachrichten aus Cetinje melden, daß in letzter Stunde König Nikita eine neue Ueberarbeitung vorbereitet. Er wird Skutari, um unnützes Untergang zu vermeiden, dem Schutze Europas übergeben, gleichgültig aber die Krone niederlegen.

Wien, 5. Mai. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Cetinje: Die Gesandten Rußlands, Frankreichs und Englands unternahmen einen gemeinsamen Schritt bei dem König von Montenegro, um ihn zu veranlassen, Skutari sofort zu räumen; sie erklärten, ihre Kabinette würden sich nachdrücklich für gewisse territoriale und finanzielle Kompensationen einsetzen. Der italienische Gesandte ergänzte den Schritt der Gesandten der Entente durch eine separate Demarande und rief dem Könige dringend, sich den Forderungen der Mächte zu unterwerfen. Wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, überbrachte der russische Gesandte dem König von Montenegro eine direkte Mitteilung des Haren, die eine Antwort auf das Handschreiben des Königs Nikolaus darstellte, in dem der König die Entscheidung in die Hände des Kaisers von Rußland gelegt wissen wollte, jedoch die Forderung aufstellte, daß er beim Nachgeben auch ansehnlich durch Rußland gedeckt werde. Diese Schritte der Gesandten sowie die neuerlichen freundschaftlichen Ratsschläge Serbiens und Bulgariens veranlaßten den König, einen außerordentlichen Rat in den Konak zu berufen, welcher nach hitzigen Szenen ergeben habe, daß die Forderung, Skutari zu behaupten, nicht mehr einmütig erhoben wurde. In den montenegrinischen Delegationen in London, Popowitsch, sind längere Instruktionen gegangen, welche der veränderten Haltung Montenegros entsprechen und Sir Edward Grey vorgelegt werden sollen.

— — —
Offne deine inneren Organe
Und mische dich im Leben und Genießen
Mit allen Strömen, die vorüber fließen.
Dann dank da dir und dem dem höchsten Platz
Und fürchte nicht, so in die Welt versunken.
Dich selbst und dein Ur-Eignes zu verlieren:
Der Weg zu dir führt eben durch das Ganze!
Friedrich Hebbel.

Schauspieler des Lebens.

Roman von Luise Westlich.

76 Nachdruck verboten.
Florence ging zu ihrer Schwägerin. Sie besuchte sie fast täglich. „Laß mich bei Euch sein“, bat sie, „mein Haus ist so öd.“

„Ist tröstete sie. „Die Männer kann man nicht an einen Stuhl binden. Es wird lebendiger bei Dir werden, wenn Du erst Kinder hast.“

Aber davor fürchtete Florence sich. Sie dachte an ihres Mannes toten Sohn in seinem namenlosen Grab, sie war überzeugt, er werde seinen kommenden Geschwistern Nachbringen. Den kleinen Kinderjanz konnte sie nicht vergessen; er trieb sie aus ihrem großen, weiten Haus. Die Luft, die über die Heide strich, schien ihr beklemmend, dachte sie an diesen Sarg. Und sie wagte nicht, sich mit Jahrele darüber auszusprechen. Nicht vor ihm fürchtete sie sich, vor dem noch unbekannt Brautenden, Wärenden, Werdenden in ihrer Seele. „Laß mich zu Euch kommen“, bat sie demütig. „Und störe Dich in nichts um meinwillen.“

Und so sah sie wieder am Morgenfenster im Erker wie einst und sah hinaus auf die rundum laufenden Hügel der Windmühle, den Streifen Wald fern am Horizont. Manchmal hielt sie Vogel auf den Ästen, mit ihm spielend in süßer, weicherer Annut. Oester blieb sie allein, und wie sie sah und sann, wurden all die Geister der Erinnerung lebendig, die in dem traurigen Götchen lebten und webten, all die klugen und sinnigen Gespräche, die sie mit ihrem ersten Bräutigam geführt hatte, oft bis auf den Klang seiner Stimme genau. Ein heißes Heimweh brannte in ihrem Herzen nach jold stillen, glücklichen Stunden. Mit ihrem Gatten kein behagliches Plaudern, kein Gedankenaustausch von Mensch zu Mensch. Sie war ihm kein Mensch; sie war ihm ein Weib. Weiber läßt er, neckte er, spielte mit ihnen oder mißhandelte sie, je nachdem; aber er redete nicht

Cetinje, 5. Mai. Amtlich wird aus montenegrinischer Quelle gemeldet: Die Krise bezüglich der Forderung nach Räumung Skutari ist in dem von den Großmächten gewünschten Sinne gelöst worden. Da Montenegro sich einer großen PreSSION Europas gegenüberstand und seine Möglichkeit sah, daß es durch einen verlängerten Widerstand gelingen könnte, aus dieser Krise siegreich hervorzugehen, hat es gestern den Mächten nachgegeben und erklärt, das Schicksal Skutari in die Hände der Mächte zu legen. Der König entschloß sich im letzten Momente zu diesem schweren Schritte. Der König ist tief überzeugt, hierdurch seinem Lande und dem Volke gegenüber ein großes Opfer für den allgemeinen Frieden zu bringen, ein Opfer, welches einmütig von allen Seiten, sogar unter Androhung des Verlustes der Unabhängigkeit Montenegros, von ihm verlangt wurde. Bei seinem Entschlus ließ sich der König auch durch die Rücksichten auf die Verbündeten leiten, indem er befürchtete, daß, wenn er bei seinem Widerstand beharrte, er letzlich mit so viel Opfern erkaufenen Siege gefähren könnte. In der vergangenen Nacht sandte der König durch die Vermittlung des englischen Gesandten an Sir Edward Grey ein Depesche, welche in Kürze folgendes besagt: „Meine Regierung legte in ihrer Note vom 30. April die Gründe ihres Verhaltens in der Skutari-Frage dar. Dieses Verhalten war durch die unerschütterlichen Grundsätze der Gerechtigkeit gesteuert. Noch einmal verlaube ich mit meinem Volke meine durch die Geschichte und durch die Eröberung geschützten Rechte. Meine Würde und die Würde meines Volkes gestatten mir nicht, isolierten Aktionen nachzugeben, deshalb lege ich das Schicksal Skutari in die Hände Europas.“

London, 5. Mai. Die Botschafterkonferenz hat sich heute nachmittag um 5½ Uhr auf Donnerstag verlagert. — Das „Neuerliche Bureau“ empfing nach der Sitzung vom Auswärtigen Amt folgende Mitteilung: Die Tatsache, daß der König von Montenegro das Schicksal Skutari in die Hände der Mächte gelegt hat, gereicht den Regierungen der Mächte zur großen Befriedigung. Die Mächte werden jetzt erwägen, welche Anordnungen für die Zukunft hinsichtlich der Stadt getroffen werden sollen. Es ist beabsichtigt, Skutari den Flottenoffizieren der vor Anker liegenden Kriegsschiffe der Mächte zu übergeben.

Deutsches Reich.

Kein Großblod in Baden.

Wie nun offiziell bekanntgegeben wird, wurde zwischen der Nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei für die kommenden badischen Landtagswahlen bereits für den ersten Wahlgang ein Wahlabkommen getroffen, das sämtliche Wahlkreise mit Ausnahme der Stadt Mannheim umfaßt. Das Abkommen wurde auch bereits am Sonntag von den beiderseitigen Parteivertretungen gutgeheißen. Die beiden Parteien werden also im ganzen Lande — außer in Mannheim — keine Kandidaten gegeneinander aufstellen, sondern sich gegenseitig nach Kräften unterstützen. Es ist das das Ergebnis langwieriger Unterhandlungen, an denen auch die Sozialdemokraten beteiligt waren. Jedoch ist der Großblod von Baisermann bis Ged, wie aus der jetzigen Bekanntgabe des nationalliberal-volksparteilichen Bündnisses hervorgeht, für den ersten Wahlgang nicht zustande gekommen. Und er ist ja auch zunächst keine Notwendigkeit, denn es wird wohl möglich sein, daß die bürgerliche Linke im ersten Wahlgang mit der Sozialdemokratie ihre Kräfte mischt, ohne daß Zentrum und Konervative die Mehrheit im Landtag bekommen, wenn sich da, wo ein zweiter Wahlgang notwendig wird, für diesen ein faktisches Zusammengehen der bürgerlichen Linke mit der Sozialdemokratie ermöglichen läßt. Nur dadurch war es bekanntlich gelungen, bei den letzten Landtagswahlen eine aus Zentrum und Konserverativen zusammengesetzte Mehrheit in der Zweiten Kammer zu erhalten. Deshalb ist auch das Zentrum so wütend auf den „Großblod“, ohne den es das badische Mutterparlament ebenfalls politisch beherrschen könnte, denn die vor Konserverativen, die ganz von der Wohlgnade des Zentrums abhängen, müssen im badischen Landtag wohl oder übel nach der Pfeife des Zentrums tanzen.

Karl Schrader †.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Karl Schrader ist in Berlin nach kurzen Leiden an einer doppelseitigen Lungenentzündung gestorben. Er war 1834 in Wolfenbüttel geboren, ist also 79 Jahre alt geworden. Er studierte Rechts- und Staatswissenschaften, war 1861–71 erster Hilfsarbeiter, dann Mitglied der Braunschweigischen Generaldirektion der Staatsbahnen, 1872–83 Direktor der Berlin-Anhalter Bahn, dann privat und politisch tätig. Er war seit 1881 mit einer Unterbrechung von fünf Jahren Mitglied des Reichs-

tags bis zu den letzten Wahlen, wo er es seines hohen Alters wegen ablehnte, sich nochmals aufstellen zu lassen. Er hat zuletzt den Wahlkreis Dessau-Berbst vertreten. Schrader war auch Präsident des Protestantenvereins.

Mit Karl Schrader ist einer der hervorragendsten Parlamentarier der Linken dahingeshieden, dessen Ableben tiefes Bedauern erweckt. Er war eine milde und verständliche Persönlichkeit, ein Mann von den besten Umgangsformen, aber allezeit ein überzeugter Vertreter fortschrittlicher Gedanken. Als Eisenbahnsachmann hat er sich besondere Verdienste um den Ausbau der orientalischen Bahnen erworben. Schrader zählte zu dem kleinen Kreise jener Personen, die das Vertrauen des Kaisers Friedrich besaßen, dem er auch in der schwersten Zeit der hundert Tage nahe stand. In letzter Zeit beschäftigte er sich hauptsächlich mit der internationalen Politik und der friedlichen Annäherung der Völker, worüber seine letzten, wohlburchdachten Reichstagsreden handelten. Schrader, der mit Barth und Naumann befreundet war, zählte früher zur freisinnigen Vereinigung. Mit seinem Tode ist ein vielseitiges, frucht- und arbeitsreiches Leben zum Abschluß gelangt.

Der Mannheimer Attentäter ist nach den vorliegenden Berichten ein starker Alkoholiker. Es wird amtlich erklärt, daß es sich bei ihm um einen geistig minderwertigen Menschen handelt. Darauf deutet auch der Umstand hin, daß Jung im Oktober v. J. von dem Mannheimer Bezirksamt auf seinen Geisteszustand untersucht wurde. Vor dem Vorfall hatte der Mann 10 Glas Bier getrunken. Danach dürfte auch seine Behauptung, daß er auf den Vorgang bezügliche Briefe aus Berlin erhalten habe, keine große Bedeutung beizumessen sein. Jedenfalls ergab die Untersuchung der Jung'schen Wohnung keine Anhaltspunkte für die Richtigkeit dieser Behauptung.

Ein schwerer Unfall ereignete sich bei Helgoland an der Bergungslatte des Torpedoboots „S 178“. Bei den Hebearbeiten sind von 18 Mann der Besatzung eines Hebeprahms der Kapitän, der Steuermann und fünf Matrosen ertrunken.

Das diesjährige Kaisermanöver wird vom 8.–10. September zwischen dem 5. und 6. Armeekorps auf dem für Pruzen geschichtlich so denkwürdigen Boden der Provinz Schlesien stattfinden. Vor dem Kaisermanöver wird der Kaiser die große Parade über das 5. Armeekorps am 26. August bei Posen, über das 6. Armeekorps am 29. August bei Breslau abnehmen. In Posen wird der Kaiser mehrere Tage in der neuen Kaiserpalast residieren.

Die elsässische Fortschrittspartei hat auf ihrer Straßburger Frühjahrsversammlung folgende Entschliessung angenommen: „Der Parteitag der elsässischen Fortschrittspartei erblickt in der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich das wirksamste Mittel zur Erhaltung des europäischen Friedens und zur Eindämmung der Kämpfungen. Er spricht unter diesem Gesichtspunkt der interparlamentarischen Verständigungserzuz von dem ihm wärmsten Sympathien aus und hofft, daß deren Verhandlungen den Anfang der Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich bilden wird.“

Ausland.

Vor dem Polizeigericht in London fand die Verhandlung gegen die der Verschönerung angeklagten Suffragetten und zwei männliche Helfershelfer statt. Der Staatsanwalt machte neue erlauchtliche Mitteilungen. Er erklärte, die Polizei habe in der Wohnung eines Angeklagten den Brief eines gewissen Brudner aus Hamburg gefunden, der die Skizzierung eines Planes zu enthalten scheine, in dem Theater, Varietes und Konzerthallen Sprengpulver auszustreuen. Ein zweiter Brief beziehe sich auf einen Anschlag gegen eine Schiffswerft.

Auf Haiti sind, wie gestern gemeldet, Unruhen ausgebrochen. Präsidenti Drest hat unverzüglich energische Maßnahmen ergriffen. Er erklärte, daß die Ruhe mit allem Nachdruck aufrechterhalten werde. Der Gouverneur der Stadt, der während der Präsidentenwahl das Parlamentsgebäude angegriffen hatte, aber zurückgeschlagen worden war, hat die Flucht ergriffen. — Mit Rücksicht auf die Lage in Port-au-Prince hat der deutsche Kreuzer „Dresden“ den Befehl erhalten, sich dorthin zu begeben.

„Scheit's um mir auszuweichen, daß Sie jede Beselligkeit meiden?“

Erwin blieb stehen, den Hut in der Hand, hart an der Tür, wie zur Flucht bereit.

„Sie wissen, ich bin von Natur nicht sehr gefelliger Art.“

„Kein Herdentier,“ dachte Florence.

„Ich hab' auch viel zu tun“, fuhr Erwin fort, „wie Sie denken können, um nach dem schweren Mißerfolg meine Pläne ins Werk zu setzen.“

„Ihre Pläne? Was? Daron denken Sie noch? noch?“

— Für das Glück dieser unanbarmen Schurken arbeiten Sie, mühen Sie sich noch immer?“

Stannend starrte sie ihn an. Aber dieser Schwächling hielt so an seinem Willen fest, — fest wie Jahrele; nein, fester! Denn Jahrele setzte ihn durch aber fremdes Weh und fremde Not hinweg, dieser setzte ihn durch gegen die Qualen und Enttäuschungen der eigenen Seele!

„Ich bin ein Narr, gnädige Frau!“, erwiderte Erwin inzwischen ruhig. „Ich weiß es. Aber es hat zu allen Zeiten Loren gegeben, die es nicht lassen konnten, ihre Hand ins Feuer zu legen, die zu ihren Versuchen zurückkehren mit verbissener Hartnäckigkeit, jeder schlimmen Erfahrung zum Hohn.“

Es pflegt ihnen nicht besonders gut zu gehen. Wie ein gefährlicher Bergpfad gezeichnet ist mit Kreuzen, zum Gedächtnis der darauf abgeklärten armen Wanderer, so zeichnet durch die Weltgeschichte eine breite Straße von Martersföhlen und Scheiterhaufen den Weg, auf dem manchmal, nach Jahrhunderten, die von ihnen verschleppte Idee ihren Siegeseinzug hielt in die eroberte Welt, — manchmal auch nicht. Sie aber taten, was sie nicht lassen konnten. Von diesen seltenen Augen bin ich einer.“

„Und Sie glauben, daß Sie siegen werden?“

Er sah sie an. Würde er nie des Zaubers Herr werden, den ihre Erscheinung auf ihn ansäube? Er glaubte gefeilt. Ein Bild, eine Bewegung der anmutigen Gestalt, und die alte Liebe war da und das alte Leid. Seine Lippen bebten.

„Wenn ein Gott sich dem Fürchtenden willfährig erweist, nimmt er sein Opfer an, gnädige Frau. Ich glaube, ich habe meinem Gott genug geopfert, um auf Erhöhung hoffen zu dürfen.“

In diesem Augenblick ließ Habeln die Tür auf.

(Fortsetzung folgt.)



Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat den evangelischen Stadtpfarrer Mayer in Bietstheim (Selbstau Besigheim) seinen Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt und ihm bei diesem Anlaß das Ritterkreuz I. Klasse des Friedrichordens verliehen.

Württembergischer Landtag.

sk. Stuttgart, 5. Mai.

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde zunächst über acht Anträge zum Etat der Post- und Telegrafenerwaltung abgehandelt. Dabei wurde der Antrag Cisele (Sp.) und Genossen betr. portofreie Verschickung von Soldatenpaketen einstimmig angenommen, ebenso der Antrag des Zentrums, daß die Regierung im Bundesrat für eine Ausdehnung dieser Bestimmung auf das ganze Reich eintreten solle. Weiter wurde der Antrag Cisele bezüglich einer Verzinsung der Poststempelangelegenheiten angenommen. Dagegen wurde der Antrag des Zentrums betr. die Erwdgung der Einrichtung von Poststellen abgelehnt. Angenommen wurde wiederum der Antrag Cisele, der über diese Frage eine Denkschrift verlangt. Somit waren alle drei Anträge der Volkspartei angenommen. Gegen die Stimmen der Volkspartei und der Sozialdemokratie wurde der Antrag des Zentrums auf Beschränkung der Schiffsbetriebe angenommen, dagegen der Antrag des Zentrums auf Beschränkung der Zeitungsbeförderung durch Expressboten abgelehnt, gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt wurde.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurden seitens des Abg. Roth (Sp.) einige Wünsche über die Aenderung eines Antrages zwischen den verbündeten deutschen und österreichischen Postverwaltungen über Pauschalvergütungen für Verbriefe und Pakete geäußert und fanden ein williges Ohr beim Ministerpräsidenten. Beim Titel Postinspektoren trat v. Gauß (Sp.) dafür ein, daß auch den Beamten des mittleren Dienstes das Amt der Postinspektoren geöffnet werde und daß man prinzipiell die Grenze zwischen den Beamten des höheren und mittleren Dienstes nicht so streng ziehen solle. Derselbe Gedanke wurde bei den Beamten des Assistentendienstes von Roth (Sp.) wieder aufgenommen, der auch den Wunsch der Assistenten nach besserer Vorbildung vertrat. Dieser Standpunkt wurde auch vom Ministerpräsidenten geteilt, der aus sprach, daß der Postverwaltung ein praktischer Kopf wertvoller sei, als ein theoretischer.

Beim Titel Unterbeamten wurde eine Eingabe der Telegrafentechniker um Aufhebung ihrer Bezüge als eine Aenderung der Gehaltsordnung betreffend nicht in Behandlung genommen. Hingegen wurden von verschiedenen Seiten die Wünsche der Landpostboten um bessere Bezüge und Arbeitsbedingungen lebhaft unterstützt. Auch der Ministerpräsident konnte sich in dieser Frage dem Einbruch nicht entziehen, daß die Arbeitsbedingungen dieser Beamtenkategorie ein zu nennen seien. Von der Volkspartei sprachen die Abgeordneten Roth und Scheel lebhaft für die Landpostboten. Ein Antrag des Zentrums, die Regierung zu ersuchen, Gelegenheit zu schaffen, daß die Kreisbriefträger und Landpostboten mindestens einen freien Sonntag im Monat haben, wurde angenommen.

Landesversammlungen.

Buchdruckereibergtag. Die Buchdruckereibergtag aus Bannern, Württemberg, Baden und Pfalz hielten am Samstag und Sonntag in Ulm ihre Kreisversammlungen ab. Sie nahmen sehr zahlreich mit Dornen an dem Bankett teil, das die Bezirksvereine Ulm und Augsburg im Saalbau veranstalteten. Dabei sprach Direktor Huggel-Ulm namens des Bezirksvereines und der Ortsvereine Ulm, Buchdruckereibergtag Pfeiffer-Augsburg namens des Augsburger Bezirksvereines persönliche Begrüßungsworte, worauf Buchdruckereibergtag Graf-Rüchlin für den Kreis V (Wärdern) und Buchdruckereibergtag Krieger-Stuttgart für den Kreis IVa (Württemberg, Baden und Rheinpfalz) dankte. Klänge der Bläserkapelle bildeten dann die Grandloge eines Unterhaltungsprogramms. Am Sonntag vormittag fand eine Bezirksvereinsversammlung des Kreises IVa statt. Danach schloß sich die Beratungen des Kreisabends an. Krieger-Stuttgart führte den Vorsitz. Nach einem Vortrag von Feder-Schneidemil über Tarifangelegenheiten erläuterte Direktor Esser-Stuttgart als Vorsitzender des Bundesratsamtes über die von diesem Amt ausgeübte Tätigkeit Bericht. Der sehr instruktive Vortrag endigte mit einer Aufforderung an die Kollegen, bezüglich des Beschlusses folgend zu handeln. Aus seinen Mitteilungen ging hervor, daß das Bundesratsamt einige Strafen verhängen mußte, eine Anzahl Fälle konnte durch Vergleich erledigt werden. Die Kreisvereinsversammlung beschloß durch Direktor Esser und den Tarif-Vertragsvertreter Strafen in einzelnen Bezirksvereinen auflösende Beschlüsse fassen zu lassen. In einer längeren Diskussion wurde der Tätigkeit des Bundesratsamtes allseitige Anerkennung geäußert. Die zur Sprache kommenden Anträge bezogen sich hauptsächlich auf interne Angelegenheiten. Kommerzienrat Kreis-Stuttgart forderte zum Eintritt in die Feuerversicherungs-Versicherung der deutschen Buchdrucker auf, deren Mitgliedschaft der Reichsversammlung zuzulassen. Die nächste Kreisversammlung wird zufolge einer von Konstanz ausgingenen Einladung dort abgehalten werden.

Militärwörter-Verbandstag. Mit einer vorbereitenden Sitzung im Bürgermuseum begann in Stuttgart die Tagung des Bundes der württembergischen Militärwörter. Die eigentliche Verbandstagung, die Sonntag früh 9 1/2 Uhr begann, wurde vom Ehrenvorsitzenden Steuerinspektor A. D. Sauter eröffnet. Aus dem Kassensbericht ist hervorzuheben, daß das Gesamtvermögen des Verbandes am 31. März 1936 13 M. das Vermögen der Unterstützungskasse 2080,39 M. betrug. Bei der Bundesherbeifahrt sind seit 180 württembergische Verbandsglieder mit zusammen 77800 M. verkehrt. Der Verband zählte am 31. März ds. Js. 16 Vereine mit zusammen 1449 Mitgliedern, was eine Minderung von 6 Mitgliedern gegen das Vorjahr bedeutet. Aus dem vom Ehrenmitglied Bölinger gehaltenen Jahresbericht ist besonders hervorzuheben, daß nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle den Militärwörtern in allen Departements Württembergs eine Reihe weiterer Stellen vorbehalten ist, bezgl. die Vorbehalte in Aussicht steht. Es handelt sich hierbei um etwa 60 Stellen, hauptsächlich des mittleren Dienstes. Nach einer langen und teilweise sehr erregten Erörterung des Jahresberichts wurde über die in den Kommissionsberichten festgestellten Beschlüsse abgestimmt. Unter diesen ist besonders anzuführen eine Resolution des Vereins Ulm, wonach die Namen der Oberkonsularen im Hof- und Staatsdienst aufgenommen werden, ferner eine Resolution des Heilbronner Vereins bezüglich der Überführung der Turnhalle und Bücherei an den Heilbronner in entsprechende Stellen, der Konsularen im Konsulatsdienst und Aenderungen in den Stellungsverhältnissen der Grenz- und Steuerwächter. Auch die vom Ludwigshafener Verein beantragte Schaffung einer Stellenvermittlungszentrale für Militärwörter in Stuttgart ist festzustellen. Bezüglich des Bundesbeitrags wurde beschlossen, den Verbandbeitrag vom Herron-Abwehrverein wie bisher zu belassen, die auswärtigen Vereine haben jedoch künftig pro Mitglied und Vierteljahr nur noch 60 Pfennig gegen vorher 70 an den Verband abzuführen. Vom Verein Ludwigsburg wurde eine Bitte verschiedener Dienst an der Universität um Gehalts- und Titeländerung zur Sprache gebracht

und eine diesbezügliche Resolution angenommen. Der Verein Ulm ersuchte unter anderem den Verbandsvorstand, dahin zu wirken, daß die Militärwörter vorbehaltener Stellen auch mit solchen besetzt werden, sowie um Forderungen der Festsetzung der Verleihungsbedingungen zur Aufnahme in die Steuerwache etc. Alle diese Resolutionen wurden nach den Vorschlägen der verschiedenen Kommissionen angenommen.

Straßenwörter-Verbandstag. Unter sehr herzlichem Andrang aus dem ganzen Lande versammelten sich in Stuttgart im großen Saale des Königlich-königlichen Hoftheaters die Mitglieder der Straßenwörter zum fünften Verbandstag. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden Rud. Bernhart geleitet. Unter den Ehrenvätern waren vertreten die konservativen Partei durch den Abg. Roth-Leonberg, das Zentrum durch die Abgeordneten Andre und Groß und die Volkspartei durch den Abgeordneten Fischer. Nach den Berichten des Vorsitzenden, des Kassiers und des Verbandes Keiser-Krug, aus denen eine gesunde innere und äußere Entwicklung des Verbandes hervorging, sprach der Abg. Reichmann-Roth-Leonberg über die Arbeiten der Landtags-Resolution zum Militärwörter-Verbandstag. Seinen Ausführungen wurde großer Beifall gezollt. Darauf ergriff der Abg. Andre das Wort, um weitere, sehr beifällig angenommene Ergänzungen zu dem Vortrag zu machen. Die Versammlung stellte sich auf der Landtag, daß es sehr lebhaft begrüßt wurde, wenn das Gesetz schon vor dem 1. April 1914 in Kraft treten würde. Im Anschluß daran wurden Anträge bereden und zur Verlesung gebracht. Die Verhandlungen ergaben die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstands.

Stuttgart, 5. Mai. Auf der gestrigen Generalversammlung der Vereinigung der Verkehrsbeamten des württembergischen Dienstes, wurde einstimmig in einer Resolution der Wunsch ausgesprochen, daß weiterhin die berechtigten Wünsche nach Schaffung von Beförderungsmöglichkeiten berücksichtigt werden. Besonders wurde der Wunsch geäußert, wichtige, die Beamtschaft betreffende Regierungsverordnungen, so zeitig zu veröffentlichen, daß die Beamtenorganisationen dazu Stellung nehmen können.

Stuttgart, 5. Mai. Der Verband Württembergischer Stenographen, System Gabelsberger, hält seinen 25. Verbandstag am 5. und 6. Juli in Ulm ab. Am 1. Juni wird in Ludwigsburg, am 8. Juni in Friedrichshafen ein Bezirksstag veranstaltet. Mit allen drei Tagungen sind öffentliche Weisheitsreden verbunden. Dem vom Verband gegründeten neuen Verein „Gabelsberger“ ist Oberbürgermeister Lautenschlager-Stuttgart als Mitglied beigetreten. Am 21. Juni hält der Verband in Stuttgart unter Vorsitz von Rektor Erdmühlwag eine Lehrprüfung ab.

Auflösung der Handwerkslehre während und nach der Probezeit.

Durch einseitigen Rücktritt kann während der ersten 4 Wochen, also während der sogenannten Probezeit, das Lehrverhältnis aufgelöst werden, ohne daß eine Vereinbarung dahin rechtskräftig wäre, es werde der Probezeit an länger als 3 Monate verlängert oder auf sie verzichtet.

Ein guter Schutz gegen leichtfertigen Bruch des Lehrverhältnisses ist die Bestimmung, daß der Lehrling binnen 4 Monaten nach der Bestimmung des ursprünglichen Lehrverhältnisses in demselben Gewerbe oder einem anderen Gewerbe bei Strafvermeidung ohne Zustimmung des früheren Lehrherrn nicht beschäftigt werden darf. Würde von dem geschäftlichen Vertreter für den Lehrling (Vater, Vormund, Mutter) oder, sofern der Lehrling volljährig ist, von ihm selbst dem Lehrherrn die schriftliche Erklärung abgegeben, daß der Lehrling zu einem anderen Gewerbe oder anderer Beruf übergeben werde, so gilt das Lehrverhältnis, wenn der Lehrling nicht früher entlassen wird, nach Ablauf von 4 Wochen als aufgelöst. (Der Berufswechsel kann selbstverständlich während der ganzen Lehrzeit stattfinden.) Dem Grund der Auflösung hat der Lehrherr in dem Arbeitsbuche zu vermerken. Er ist übrigens noch ganz befohlen, darauf hinzuwirken, daß der Lehrling bei vorzeitiger Beendigung des Lehrverhältnisses (z. B. bei eigenmächtigem Austritt des Lehrlings, aber auch beim Berufswechsel) nur dann einen Anspruch auf Entschädigung geltend machen kann, wenn der Lehrvertrag schriftlich abgeschlossen worden ist.

Wenn man aber ein Verding ohne geschäftlichen Grund davonläßt, dem Meister aber an dessen Wiederbefreiung gelegen ist, so ist sofort, längstens aber innerhalb einer Woche bei der Polizeibehörde (das ist in Preußen die Ortspolizeibehörde, in Baden die Distriktpolizeibehörde, in Sachsen der Stadtrat bzw. die Kreisbahnpolizeibehörde oder Polizeidirektion, in Württemberg der Ortsvorsteher und in Baden der Bürgermeister bzw. das Bezirksamt) der Antrag zu stellen, den Lehrling zwingungsweise zurückzuführen zu lassen oder durch Anbringung von Geldstrafen bis 50 M oder Haft bis zu 6 Tagen zur Rückkehr anzuhalten. Sozialleistung ist auch hier, daß der Lehrvertrag schriftlich abgeschlossen ist.

Der Antrag an die Polizeibehörde kann übrigens auch von der zur Entscheidung von Streitigkeiten zuständigen Innung aus erfolgen und es wird sich daher für die Innungsmitglieder in erster Linie empfehlen, sich sofort direkt an die Polizeibehörde sofort an den Innungsverband zu wenden. Wenn jedoch der Meister das Lehrverhältnis mit dem entlassenen Lehrling nicht so lösen will, dann muß er den ihm nach § 127 g der Gewerbeordnung zustehenden Entschädigungsanspruch innerhalb 4 Wochen nach Auflösung des Lehrverhältnisses im Wege der Klage geltend machen und zwar, wenn der Meister einer Innung angehört, bei dieser, andernfalls beim Gewerbegericht, und wenn ein solches nicht vorhanden ist, beim Amtsgericht.

Durch den Tod des Lehrherrn wird allerdings der abgeschlossene Lehrvertrag ohne weiteres aufgehoben, durch den Tod des Lehrherrn jedoch gilt der Lehrvertrag nur dann als aufgehoben, wenn die Aufhebung binnen 4 Wochen geltend gemacht wird. Mangels dieser Erklärung geht der Lehrvertrag auf den Erben des Lehrherrn über. Er geht dagegen nicht ohne weiteres über auf einen anderen Erwerber des Geschäftes.

Als „Lehrling“ im Sinne des Gesetzes ist diejenige Person anzusehen, die in ein Arbeitsverhältnis zu dem Zweck eingetreten ist, um eine Ausbildung in dem betreffenden Gewerbe zu erhalten. Die von den Beteiligten gewählte Bezeichnung des Arbeitsverhältnisses ist nicht maßgebend, wenn nur nach der tatsächlichen Art der Einweisung zum Zweck der Ausbildung geschlossen ist. Dabei macht das Gesetz keinen Unterschied, und insbesondere ist nicht Voraussetzung, daß der Lehrling jugendlichen Alters sei.

Böblingen, 5. Mai. In Verfolgung der bei der Landesversammlung gegebenen Anregung für Art und Inhalt der politischen Arbeit in ruhigen Zeiten veranstaltete die Fortschrittliche Volkspartei Böblingen für Stadt und Bezirk eine Familienabend, der einen glänzenden Verlauf nahm und außerordentlich zahlreich besucht war. Ein besonders für diesen Zweck gebildeter gemischter Chor, eine Reihe angezeichneter musikalischer Darbietungen von einigen Mitgliedern und Mitgliederfrauen, ein gut eingedebtes Theaterrückfall von Schweißbauer und eine Inunterhaltung füllten den geselligen Teil der Veranstaltung aus. Dem rednerischen und politischen Teil hatte der Abgeordnete Fischer-Heildronn übernommen, der die Frage aufwarf, ob die Politik auch einen festlichen Gehalt habe und der dann die großen und zwingenden, sozialen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gesichtspunkte darstellte, die für ernsthafte politische Arbeit maßgebend seien, und die Begeisterung und Opferbereitschaft auszuweisen wolle im Stande sei. Die Leistung des Vortrags in der Hand des Rechtsanwalts Bengtsberger, der mit großer Befriedigung feststellen konnte, daß die Sache vorzüglich gelungen sei.

Wagold, 4. Mai. In der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde der Gehalt des neu zu wählenden Ortsvorstehers auf 4500 Mark (Ablieferung sämtlicher Gebühren an die Gemeindeklasse, Bezahlung der Kosten einer Hilfskraft durch die Gemeinde), Borräden alle drei Jahre

300 Mark bis zum Endgehalt von 5000 Mark festgesetzt. Der Wahltermin wurde vom Kgl. Oberamt in Abänderung des Vorschlags der bürgerlichen Kollegien auf den 31. Mai dieses Jahres festgesetzt.

Sramberg, 5. Mai. Graf Ferdinand von Bilsingen, der erst im vorigen Sommer in Rottenburg die Brieferschweife empfangen hatte und wegen seiner schweren Erkrankung auf die Abhaltung einer größeren Bräutigamsfeier verzichten mußte, ist heute nacht gestorben. Die Beerdigung findet am Donnerstag vormittag statt. Der Bischof hat dem Verewigten noch vor einigen Tagen einen Besuch abgeleistet.

Ulm, 3. Mai. Auf eine Anfrage wurde dem Stadtvorstand mitgeteilt, daß die Genossenschaft für rationelle Schweinezucht im Bezirk Neu-Ulm bis Juli, hofentlich aber schon früher in der Lage sein wird, die vertragsmäßige Zahl von monatlich 200 Schweinen zu liefern. In der Mastanstalt befinden sich zur Zeit 1000 Mastschweine und in der Weissenhorner Mastanstalt 500 Ferkel und Läufer.

Nah und Fern.

Getentert.

Fünf junge Männer und ein Mädchen, die nachts vom Tanzen zurückkehrten, kehrten bei Lausanne mit einem Ruderboot. Zwei der jungen Männer reiterten sich durch Schuppen. Die übrigen Insassen des Bootes ertranken.

In Herrsching (Bayern) sind bei einem Sturm auf dem Rüdweg von Dienzen nach Nib am Ammersee sechs Bedienstete des Schlosses Nib infolge Kenterns des Kahn's ertrunken.

Spiel und Sport und Lustfahrten.

Vom Kaiserpreis-Wettfliegen.

Frankfurt a. M., 5. Mai. Der 1. Weisheits deutscher Männerflugvereine um den Kaiserpreis hat heute mit dem Begrüßungskonzert begonnen. Die Stadt hat reichen Fliegergeschmack angesetzt. Die Zufahrtsstraßen zur Festhalle, besonders die vom Hauptbahnhof her, sind durch Ehrenpforten gesichert. Außer den gegen 10 000 fremden Sängern hat ein harter Zug, besonders aus der näheren Umgebung, stattgefunden. Der Kaiser trat im Automobil, von Wiesbaden kommend, gegen 8 Uhr mit Geolge ein, auf dem Wege durch die Stadt trotz des Regenwetters von vielen Tausenden stürmisch begrüßt. Er wurde im Portal der Festhalle, wo sich auch Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Preußen eingefunden hatten, vom Hauptausgang der Ortskommission, mit Oberbürgermeister Solig an der Spitze und der Musikalischen Kommission, an deren Spitze Generalinspektor Graf Hälten-Päfelzer selbst, und den Preisrichtern empfangen und zur Kaiserloge hinaufgeführt. Oberbürgermeister Solig brachte ein Durrauf auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden bravos einstimmig. Der Kaiser dankte, sich vernachlässigend und führte lebend die Nationalhymne, die von Sängern und dem Publikum gesungen wurde und, vom Orchester begleitet, donnernd von den Wänden wiederhallte. Das Begrüßungskonzert wurde ausgeführt von dem Frankfurter Sängerkreis, etwa 1000 Sängern, dem verstärkten Orchester des Frankfurter Opernhauses unter Leitung des Prof. Maximilian Flesch. Die trefflichen Darbietungen der Frankfurter kamen bei der verbesserten Akustik des Kistenraumes zu besser Wirkung. Geöffnet wurde das Konzert mit einer Kaiserhymne-Komposition von Richard Wagner aus dem Jahre 1844 mit einem neuen Text von Leopold Hofmann. Den Schluß machte das Weisheitsstück von Ernst v. Schuch für Bariton solo. Der Kaiser verließ unter Hochrufen die Halle und kehrte nach Wiesbaden zurück.

Handel und Volkswirtschaft.

Landesproduktionsbörse Stuttgart.

vom 5. Mai.

Der Getreidemarkt verkehrte in der abgelaufenen Woche in vollständig abwartender Haltung. Infolge der kritischen politischen Verhältnisse und des immer noch anhaltenden teuren Geschäftes fehlte jede Unternehmungslust. Die amerikanischen Terminkontrakte meldeten etwas niedrigere Notierungen, dagegen sind die Angebote von Argentinien nicht mehr dringend und eher eine Kleinigkeit höher. Greifbare Ware ist knapp und unentwickelt. An der heutigen Börse war etwas regere Nachfrage nach gutem, ausländischem Weizen vorhanden, da Landware nicht mehr so dringend angeboten und auch teurer geworden ist, namentlich die guten Qualitäten. Die nächste Börse findet am Dienstag den 13. Mai statt.

Die weiteren per 100 Kilogramm Frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sad netto Kasse je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württ. 20 bis 22 M. Weizen frank. 20,50 bis 22 M. Weizen bayr. 21 bis 23 M. Weizen Rumänien 25 bis 25,50 M. Weizen Ufa 24,75 bis 25,25 M. Weizen Zaranda 25,25 bis 25,75 M. Weizen Ajma 24,50 bis 25 M. Weizen Lapata 24,25 bis 25 M. Weizen Kanada II 25 bis 25,50 M. Weizen, Manitoba II 25 bis 25,50 M. Aernen 20 bis 21 M. Dinkel 14 bis 15 M. Roggen nominal 18 bis 18,50 M. Futtergerste 16,75 bis 17,25 M. Hafer württ. 15 bis 16 M. Hafer Amerikamer 19,75 bis 20 M. Hafer russischer 20 bis 21,50 M. Mais Lapata 16,75 bis 17 M. Weizen mit Sad, Kasse mit 1 T. G. S.onto, (Wittb. Wafen). Tafelgries 34,50 bis 35 M. Weizen Nr. 0: 34,50 bis 35 M. Weizen Nr. 1: 33,50 bis 34 M. Weizen Nr. 2: 32,50 bis 33 M. Weizen Nr. 3: 31 bis 31,50 M. Weizen Nr. 4: 28 bis 28,50 M. Mele 9,50 bis 10 M netto Kasse ohne Sad.

Amthlicher Saatensstandsbericht.

zu Anfang Mai 1913.

Ein gewisses Bild über den durch die Froste verursachten Schaden läßt sich, was Obst und Weinberge anlangt, zur Zeit noch nicht abgeben, es wird dies erst in einigen Wochen möglich sein. Soweit sich aber schon fest, daß der Gesamtschaden durch den warmen Winter in dem letzten Drittel des Monats April, welche warme Winter werte, bei weitem nicht so groß ist, als er in den Tagen unmittelbar nach den Frosten unter dem ersten Eindruck angenommen wurde. Die Winterarten zeigen nach den Frosten allenthalben gelbe Spitzen; sie haben sich aber zum Teil wieder recht gut erholt; Weizen und Roggen, welche verhältnismäßig spät, gelitten haben, weisen allerdings nicht selten schwachen u. d. Nummernreichen Stand auf. An den bei der Winterfrucht erforderlichen Umflügelungen ist im Landesdurchschnitt Winterweizen mit 10,9 Proz., Winterroggen mit 7,7 Proz., Winterdinkel mit 3,5 Proz. betriebl. In ähnlicher Weise zeigen sich die Einwirkungen des Frostes auch bei den Sommerfrüchten; auch haben sich auch diese zum Teil wieder gut erholt. Der Stand der Futtergewächse: Alee und Luzerne, ist sehr verschieden; teilweise haben sie sich von dem Frostschaden erholt, zum Teil aber haben sie sich nicht davon erholen und müssen umgepflügt werden; im Landesdurchschnitt beträgt die bis Ende April ungenutzte Fläche von Alee 7,3 Proz., Luzerne 9,2 Proz. Die Wiesen haben verhältnismäßig wenig gelitten; ihr Stand ist im allgemeinen als befriedigend, teilweise sogar, als recht schön zu bezeichnen. Die Frostschäden beim Obst sind sehr verschieden, je nach Abhängigkeit und Gegend. Verhältnismäßig am wenigsten Schaden haben die äußeren Landesteile erlitten, da hier die Entwicklung der Obstbäume ganz wenig vorgeschritten war, insbesondere der Schwarzwald, die Hochfläche der Alb und das fernwestliche Oberrhein; nennenswerter Schaden ist dort nur an den seltener vorkommenden frühen Obstgärten sowie an Spätkrebst enthanden. Bedeutend größer ist der Schaden in den wärmeren Gegenden. Dort ist auch dort ein großer Unterschied zwischen Tal- und Höhenlagen wahrzunehmen; erstere haben weit stärker gelitten, wogegen in den höheren Lagen der Frost erheblich weniger geschadet hat. Vielfach ist in den Höhenlagen noch eine gute Ernte zu erhoffen.

Badbads Saison-Eröffnung Mai 1913.

Am 1. Mai wurde die Saison durch unser Kgl. Kurorchester mit gutbesetzten Tageskonzerten offiziell eröffnet. Schon seit Wochen sind die Kgl. Badverwaltung, die Stadtgemeinde, deren Beamten und Angestellten wie Private voll auf beschäftigt die R. Bäder und Anlagen, sämtliche für unsere eintreffenden Kurgäste bestimmten Etablissements und Apartements vornehm und einladend auszustatten. Auch in diesem Jahre sind in bezug von Neuerungen, Verschönerungen und Verbesserungen wesentliche Fortschritte unserer Bade- und Kurstadt zu verzeichnen, die Dank den großen Bemühungen der dazu berufenen Leiter zustande kamen. An erster Stelle ist wiederum die Kgl. Badverwaltung vorangegangen durch prächtigen Stockaufbau im Kgl. Badhotel, wodurch Platz für die Einrichtung von Ruheräumen gewonnen werden konnte. Am 17. Februar d. J. wurde an dem Bau begonnen und heute sind schon beinahe sämtliche Räume beziehbar, gewiß eine anerkanntswerte Leistung von Seite der Kgl. Badverwaltung und der Bauherrschaft. Durch das liebenswürdige Entgegenkommen der Kgl. Badinspektion konnten wir Gelegenheit nehmen, auch die Innenräume dieses Erweiterungsbaues zu besichtigen und eine strahlende Vornehmheit, Raummöglichkeit und Aufmachung tritt uns entgegen. Daß alle modernen, bequemen Neuerungen diese Räume in sich schließen, brauchen wir nicht besonders zu erwähnen und weisen die eingebauten Landschaften und die Doppelbetten zu jedem Apartment eine besondere Bequemlichkeit und Sicherheit für die Gäste auf. Wunderbar dekorativ wirkt die harmonische Farbenstimmung sämtlicher Zimmer und der Fernsicht ist in weitestem Maße Rechnung getragen worden. Das Königl. Bad hat durch diese Erweiterung mit Einrichtung von Ruheräumen zu mäßigen Preisen einem großen Bedürfnis entsprochen. Der jetzige Inhaber des Badhotels Herr Oswald Jäptner, akkreditiert zu dem den guten Ruf des Hotels durch seine jahrelange Tätigkeit als Direktor erster internationaler Hotels und richtet sein Augenmerk darauf, den titl. Herrschaften das eigene Heim zu ersetzen und sie bestens zu bedienen.

Für Bequemlichkeit der Badgäste zur Lösung von Badelarten ist infolge der Umsicht des Badassessors, Herrn Ranglexrat Maier durch großzügige Erweiterung und Einschaltung eines Portals eine dankenswerte Neuerung geschaffen worden.

Aber auch für das Amusement unserer Gäste ist Dank der Fürsorge des Kgl. Badkommissärs Frhrn. von Gemmingen in dieser Saison wiederum Reichhaltiges und

Künstlerisches in jeder Beziehung geboten und nach Durchsicht des Vergnügungsprogramms konnte man ersehen, mit welchem Kunstverständnis, mit welcher peinlicher Auslese der Herr Badkommissär sich der mühevollen Aufgabe unterzog nur das Beste vom Besten zu bieten und unseren Kurgästen in allen Beziehungen Stunden der Erholung und künstlerischen Genüsse zu bereiten. Viele Künstler wurden zu Gastspielen gewonnen und auch der heurige Theaterplan weist nur erstklassige Novitäten auf, sodaß Jedermann mit Freude der heiteren Muse den schuldigen Tribut zollen kann.

Die Stadtgemeinde, Badbad hat zur Verschönerung anlässlich Erstellung des Peter Liebig-Brunnens durch eine Stiftung des + Intendantenrats Peter Liebig, in den städt. Anlagen sich einer dankbaren Aufgabe unterzogen und allseits wird der dekorativ sehr schön wirkende Brunnen von hier eintreffenden Fremden bewundert und als eine vorzügliche Zierde dieses Plazes bezeichnet. Von der Ferne winkt uns ein prächtiger Rohbau entgegen, der neue Schulhausbau, welcher diesen Herbst seiner Vollendung entgegengeht und den modernsten Anforderungen entspricht. Alle diese Neuerungen entspringen der Fürsorge und Direktive unseres Stadtvorstandes, Herrn Stadtschultheißen Böhner insonderheit der bürgerl. Kollegien und ist daraus zu ersehen, daß die Bade- und Kurstadt Badbad als eine Musterstadt des Fortschritts anderen Badeorten ebenbürtig gegenübersteht und der materielle Erfolg wird sich durch einen immer größeren Fremdenverkehr zeigen. Es ist sehr leicht zu wünschen und zu hoffen, daß auch diese Saison wieder gut frequentiert wird zumal Badbad alles aufbietet ihr Renommee immer mehr zu erweitern um in der ganzen Welt seine Geisquellen bekannt zu machen.

Mögen alle, alle die hier Gesundheit und Stärkung suchen sich recht heimisch fühlen und gut amüsieren. Das unser Wunsch.

A. Port.

Die Sonn mocht sich nicht zeigen.
Die Wasserkrofen — fern dem Strand —
Im Gras die Glocken niden —
Bei Regen, das ist doch bekannt,
Geh's — schlecht das — Blumen pflanzen.
Doch war das garnicht fürchterlich,
Daß nun Beschäftigung mangelt,
Die beiden amüsierten sich:
Sie — dichtet und er — angelt.

A. P.

Konzert-Programm des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: **A. Prem**, Kgl. Musikdirektor.

Mittwoch, den 7. Mai,

nachmittags 3¹/₂—4¹/₂ Uhr (Anlagen)

- | | |
|---------------------------------|-----------|
| 1. Siegeszeichen, Marsch | Friedl |
| 2. Ouverture „Banditenstrieche“ | Suppe |
| 3. Venus-Walzer | Linke |
| 4. Die Reveille | Eilenberg |
| 5. Studentenlieder, Potpourri | Kohlmann |
| 6. Lustige Strieche, Polka | Herrmann |

abends 5—6 Uhr (Kurplatz)

- | | |
|-------------------------------------|-----------|
| 1. Björneborgarnes, Marsch. | |
| 2. Ouverture „Katharina Cornaro“ | Lachner |
| 3. Mondnacht auf der Alster, Walzer | Fotras |
| 4. Zwei ungar. Tänze. | Brahms |
| 5. Melodien aus „Robert der Teufel“ | Meyerbeer |
| 6. Jägerlatein, Polka | Kozsak |

Donnerstag, den 8. Mai, 11—12 Uhr (Triunkhalle)

- | | |
|---|----------|
| 1. Choral: Vom Himmel hoch da komm ich her. | |
| 2. Ouv. aus „Dichter und Bauer“ | Suppe |
| 3. Fantasiebilder, Walzer | Strauss |
| 4. Paraphrase über „Die Loreley“ | Nesvada |
| 5. Erinnerung an „Tannhäuser“ | Hamm |
| 6. Korallen, Mazurka | Pittrich |

3¹/₂—4¹/₂ Uhr (Anlagen)

- | | |
|--------------------------------------|-----------|
| 1. Hurrah Germania, Marsch | Hötzel |
| 2. Ouv. „Der schwarze Domino“ | Auber |
| 3. Quadrille „Die geschiedene Frau“ | Fall |
| 4. La Paloma. | Yradier |
| 5. Ein musikal. Irrgarten, Potpourri | Schreiner |
| 6. Washington-Post, Marsch | Souza |

Bekanntmachung.

Wegen Kanalreparatur ist die obere Straubenbergstraße vom Gärtner Wacker'schen Hause bis zum Prof. Schenck'schen Hause für Fuhrwerke jeder Art bis einschließlich 10. Mai d. J. gesperrt.

Badbad, den 7. Mai 1913.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Bekanntmachung.

Es ist Anlaß gegeben, auf § 4 der ortspolizeilichen Vorschriften vom 2. März 1910 hinzuweisen, wonach das Fahren mit Karren und Wagen jeder Art (mit alleiniger Ausnahme der Kinderwagen und Krankenfahrfessel) auf sämtlichen Gehwegen (Trottoirs) und allen übrigen für Fußgänger bestimmten Wegen und Brücken innerhalb der Stadt und ihrer Umgebung, insbesondere auch auf dem Metzgersteig und dem Lindensteig, verboten ist.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschrift müßten bestraft werden.

Badbad, den 6. Mai 1913.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Jagd- und Vogelschutz.

Es besteht Anlaß, auf nachstehende Vorschriften zur Beachtung hinzuweisen:

- Der Strafbestimmung des Art. 40 P.-St.-G. unterliegt, wer Hunde oder Raketen im Wald oder freien Feld umherschweifend läßt.
- Raketen, welche in einer Entfernung von mindestens 600 Meter vom nächsten bewohnten Hause im Wald oder freien Felde umherschweifend getroffen werden, dürfen von dem zur Ausübung der Jagd Berechtigten getötet werden. (Art. 12 des Jagdgesetzes vom 27. Oktober 1855 und 24. Dez. 1906.)
- Die zur Ausübung der Jagd Berechtigten sind verpflichtet, die geeigneten Vorkehrungen zu treffen, um zu verhüten, daß die bei der Ausübung verwendeten Hunde auf fremdes Jagdgebiet übertreten. (§ 2 der Min.-Verf. vom 23. Juli 1906 betr. die Ausübung der Jagd.)
- Das Fahren von gesundem Wild mit hochbeinigen, weitjagenden Hunden (z. B. Lauf- oder Wildhohenhunden, Bracken und dergl. bei der Jagdausübung ist verboten. (§ 1 a. a. D.)

Badbad, den 6. Mai 1913.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Stadt Badbad.

Vergebung von Bauarbeiten

im öffentl. Absteig Dienstag den 13. Mai, vormittags 11 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses.

Zwecks Verbesserung der Einseiten der Seb. A 115 und 116 kommen nachstehende Arbeiten zur Vergebung:
Maurerarbeit 370 M., Zimmerarbeit 225 M.,
Flaschnerarbeit 50 M., Installation 220 M., Glaserarbeit 135 M., Schreinerarbeit 110 M., Schlosserarbeit 65 M., Malerarbeit 60 M. mit zusammen 1235 M.

Pläne, Boranschlag und Bedingungen sind an unterzeichneter Stelle einzusehen.

Stadtbanamt Badbad.
Munk.

Kinders- Nahr- und Kräftigungsmittel

aus der Drogerie Hans Grundner Nachflg. sind stets frisch und gut.

Ein Mädchen

im Alter von 14—15 Jahren wird für vormittags oder den ganzen Tag gesucht.
Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

In Ihrem eigenen Interesse raten wir ausdrücklich



Breisgauer Mostansatz

zu verlangen und beim Einkauf genau auf obige Schutzmarke und Unterscheine zu achten.

Niederlagen:
Hermann Grohmann,
Pfannkuch & Co.
Badbad.
Consumerverein Calmbach.

Für Auto-Garage

wird Bursche im Alter von 16—18 Jahren gesucht. Eintritt 15. Mai oder 1. Juni. Off. unter Nr. 47 an die Expedition d. Bl.

Im Stimmen

von Klavieren empfiehlt sich bestens; wer? sagt die Expedition d. Bl.



Radfahrer-Berein

Badbad.
Heute Mittwoch 7. Mai abends 8 Uhr

Ausflug-Sigung

im Gasth. „Linde“. Vollständiges Erscheinen wegen wichtiger Tagesordnung dringend notwendig.

Der Vorstand.

„..... Ich habe schon
Kochminnen und Holzklaffen als
guten Ersatz, wenn ein Zeit
kommt, wo Buntweisse nicht mehr
auspflanzbar sind.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Adolf Greulich

vorm. Marie Gehrm.
Schuhwaren,
früheres Geschäft von
: Leo Mändle :
Pforzheim.

Deimlingstr. Ecke Markt.
Nur erstklassige
Geprobte Fabrikate!

Reparatur-
Wertstätte

Alle Sorten Gemüse

sind stets frisch zu haben bei
Chr. Weimert,
Hauptstraße.

Eine Sendung extra starkes Wasserglas

frisch eingetroffen bei
Herm. Erdmann
Drogerie
vormals Hans Grundner.

Treppenleitern Koffschukwände Wäschetrockner

kaufen Sie gut und preiswert
bei
Robert Greiber.

Gasthaus zum „Birich“

Morgen
Donnerstag

Metzel-
Suppe



wozu höflichst einladet

G. Mast.

Wildbad
König Karlstr. 96

H. Schanz
Damenkonfektion

bietet grosses Lager in

Damen-Blusen

von Mk. 1.30 bis Mk. 25.—

Reichste Auswahl! Billigste Preise!